

Deutsch als fremde Sprache

Workshop, 13.30 – 14.30 Uhr

Anny Schweigkofler Kuhn
PH Weingarten

FACHTAG für

Integration – Dialog – Kultur

Engagierte

am 20. Oktober 2018

in der Migrationsarbeit

Pädagogische Hochschule Weingarten



Beschreibung des Workshops

Wie kann gesellschaftliche Teilhabe mit einer fremden Sprache funktionieren? Was ist schwierig an der deutschen Sprache? Wie funktioniert Spracherwerb? Wie kann man Lerner*innen des Deutschen mit einfachen Mitteln unterstützen? Wir diskutieren Altbewährtes und neu gewonnene Erkenntnisse, die jenseits von Sprachförderung und klassischem Sprachkurs im Gespräch mit Migrant*innen hilfreich sein können.

Vorstellungsrunde

Ich heiße ...

An diesem Thema interessiert mich ...

Einstieg

Warum Deutsch als fremde Sprache?

Wovon gehen wir uns?

Sprachgebrauch

Kommunikative Kompetenz in einer Sprache heißt:

- sprachliche Mittel richtig wählen können, um effizient zu kommunizieren.

Sprachliche Mittel müssen also: korrekt, angemessen und frequent (gebräuchlich) sein.

Sprachgebrauch und formelhafte Wendungen

Man ist ein kompetenter Sprecher, wenn man den richtigen Ausdruck in einer bestimmten Situation wählt.

Große Hilfe: formelhafte Wendungen, d.h. Wortgruppen und Sätze als Ganzes zu reproduzieren - anstatt diese immer wieder neu zu konstruieren.

Die ideale Formulierung: der Kontext bestimmt die Wahl der sprachlichen Mittel.

Formelhafte Wendungen

Kommunikation gelingt mit spezifischem Situationswissen, Weltwissen und kulturspezifischem Wissen.

Situationswissen umfasst Informationen, welches die Kommunikationspartner aus einer Situation gewinnen können. (Ort, Zeitpunkt und -dauer des Gesprächs, Anzahl der Sprecher, Medium)

Formelhafte Wendungen

Situationswissen hilft:

**Kommunikationssituation zu erfassen und einzuordnen,
Erwartungen aufzubauen und Verstehen zu erleichtern,
Sprachliche Mittel und deren Korrektheit einschätzen zu
können.**

Formelhafte Wendungen

Situationswissen unterstützt:

aktiv das Verstehen,

**eine unvollständige Information kann von der Situation
rekonstruiert werden.**

**sprachliche Mittel und deren Korrektheit einschätzen zu
können.**

Formelhafte Wendungen

Daher sollten LernerInnen die Möglichkeit haben, Standard-Situationen kennen zu lernen.

Was sind derartige Standard-Situationen? Welche fallen Ihnen ein? Welche halten Sie für relevant?

Welches Situationswissen braucht man?

Welche sprachlichen Mittel braucht man?

Formelhafte Wendungen

Und welches Weltwissen und kulturspezifische Wissen braucht man?

Sprache als ...



<https://www.hammerkauf.de/ratgeber/2016/02/01/was-gehoert-in-die-hobby-handwerkskiste/>

Sprache als Werkzeugkasten

Wie kann Sprache der Verständigung dienen?

„Denk an die Werkzeuge in einem Werkzeugkasten: Es ist da ein Hammer, eine Zange, eine Säge, ein Schraubenzieher [...] So verschieden die Funktionen dieser Gegenstände, so verschieden sind die Funktionen von Wörtern.“ (Wittgenstein 1984 in: Barkowski 2017)

Äußerungen und Wörter ... gelenkt von einer
Mitteilungsabsicht.

Wie ist die Reihenfolge: Was kommt wann?

Vergleich: Muttersprachler*innen und
Zweit-/Fremdsprachler*innen

Wo gibt es Ähnlichkeiten?

Sprachentwicklung

Am Anfang steht das Wort:

***Aufschnappen von Wortfetzen oder Wörtern**

***Wichtiger als die Häufigkeit ist die Bedeutung**

***Von den Inhalts- zu den Funktionswörtern**

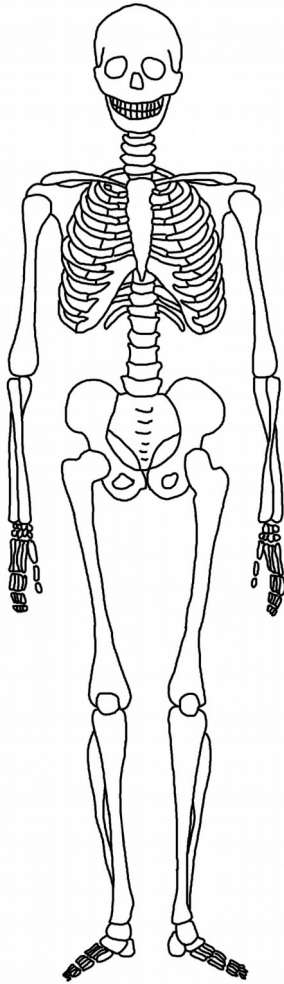
***Wortschatzerwerb durch Interaktion mit der Umgebung**

Das gilt für die Erstsprache und auch für die Zweitsprache.

Das mentale Lexikon

Das gesamte Wissen über Wörter, die man verwendet und verstehen kann, ist in einem mentalen Lexikon gespeichert. Es stellt die Art und Weise dar, wie das Gehirn Wörter und deren Bedeutungen organisiert. Dort sind nach Levents Modell Informationen über deren Bedeutung, deren lautliche lautliche Form, ihre Struktur und Flexion sowie zur Wortart eingetragen. Diese Informationen können für die Sprachproduktion und -rezeption abgerufen werden.

Wörter und Sätze



Die Wortstellung ist laut Gießhaber wie ein Skelett. Es ist ohne Muskeln, Bindegewebe und Organe nicht lebendig – aber ohne Grundgerüst würde alles zusammenbrechen.

<http://www.digitalefolien.de/biologie/mensch/skelett/skelett2.html#>

Grißhaber (2009) unterscheidet 7 Erwerbsstufen des Deutschen als Zweit- und Fremdsprache: von 0 bis 6

Jede Stufe unterscheidet sich durch spezifische und entscheidende sprachliche Merkmale

Sieben Profilstufen im Überblick:

Stufe 0: Bruchstückhafte Äußerungen

Beispiel: „anziehn.“; „Ich auch.“

Stufe 1: Finites Verb in einfachen Äußerungen

Beispiel: „Ich verstehe.“

Stufe 2: Trennung von finitem und infinitem Verbteil

Beispiel: „Und ich habe dann geweint.“

Stufe 3: Subjekt nach finitem Verb (Inversion)

Beispiel: „Dann kommt Mama.“

Stufe 4: Nebensatz mit finitem Verb in Endstellung.

Beispiel: „ ... weil der auch mit seiner Klasse gefahren ist.“

Stufe 5: Eingefügter Nebensatz

Beispiel: „Eva hat das Buch, das ihr so gut gefiel, gelesen.“

Stufe 6: Erweitertes Partizipialattribut in einer Nominalkonstruktion

Beispiel: „Eva hat das von Peter empfohlene Buch gelesen.“

Plakatspaziergang

Was ich schon immer wissen wollte!

Oder:

Was mich gerade im Moment interessiert!

Abschlussrunde

Schreiben Sie sich bitte auf dieses Blatt, was Sie vom heutigen Workshop für den Alltag mitnehmen!

Bezugsliteratur

Elisabetta Terrasi-Haufe (Hg.) und Jörg Roche (Hg.) (2016): DaZ fachfremd unterrichten. Augsburg: Auer

Heidi Rösch (2011): Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Berlin: Akademie-Verlag

Wilhelm Grießhaber (Hrsg.) und Beatrix Heilmann (2012): Diagnostik & Förderung – leicht gemacht. Das Praxishandbuch. Klett

Hans Barkowski et al. (2017): Deutsch als fremde Sprache. Deutsch lehren lernen. Band 3. Klett

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!